Helios der Titan

oder

Rom und Neapel.

Eine Zeitschrift aus Italien

von

dem Verfasser des Natalis.

Zweites Heft.

Leipzig 1803,
bey Heinrich Gräff.

Bayerische Staatsbibliothek München

Das
unsichtbare Mädchen.

Seit einiger Zeit ist hier *la fille invisible* aus Paris angekommen, und ihr Daseyn an allen Hauptecken der Stadt angekündigt worden.

Da man in deutschen und französischen Zeitungen viel von diesem Wesen geschrieben, und es auch in Paris vorzügliches Aufsehen erregt hat, so war ich neugierig, es kennen zu lernen. Ich ging den 16. März hin, es zu sehen, oder eigentlicher zu reden, es nicht zu sehen, wofür man zwey Carlin bezahlt.

Der Besitzer dieses unsichtbaren Schatzes hatte seine Wohnung in der Straſse d' Afflitto, ohnweit von der Straſse Toledo. Ein Schild mit

den Worten: *La Figlia invisibile*, zeigte das Haus an. Ich hatte noch einen Freund bey mir. Wir stiegen eine Treppe hinauf, und fanden einen jungen artigen Mann, der französisch sprach, und uns in ein Logis von geringem Umfange führte, das ein Zimmer nach der Straſse, und eins gegenüber nach dem innern Hofe hatte. Ohnweit von dem Fenster nach dem Hofe zu hing an vier messingnen Ketten von der Decke herunter ein viereckigter Kasten, oder vielmehr ein Parallelepipedum, das ohngefehr zwey Fuſs lang, anderthalb Fuſs hoch und eben so tief seyn mochte. An der Vorder- und Hinterseite desselben war eine groſse Glasscheibe, so daſs man durch den Kasten, wie durch eine Laterne hindurchsehen, und die Tapete der gegenüberstehenden Wand bemerken konnte. An den beyden kleinern Seiten des Kastens war kein Glas, sondern ein bretternes Behältniſs, das nach vorne zu ohngefehr eine Hand breit seyn mogte, und durch die Tiefe des Kastens sich erstreckte.

Es lieſs sich gleich beym ersten Anblick überschauen, daſs in diesem Kasten kein menschli-

ches Wesen, weder ein sichtbares noch ein unsichtbares seyn konnte. Er war im Ganzen kaum grofs genug, um ein kleines Kind zu fassen; da man nun obendrein durch den bey weitem gröfsten Theil desselben hindurchsehen konnte, so hätte man in den kleinen bretternen Räumen an den Seiten kaum eine ganz kleine Katze verbergen können.

An etwas menschliches in dem Kasten war also gar nicht zu denken. Dagegen sah man etwas anderes darin, das wenigstens etwas menschliches ahnden lassen sollte: das Mundstück von einem Sprachrohr, welches aus der bretternen Seite hervorkam, auswendig aber ein Knie machte, und mit der weitern Öffnung zu den Zuschauern hinlief, um hinein reden zu können. Der Kasten hing frey, ohne weitere Communikation mit dem Zimmer, als durch die vier an der Decke befestigten ziemlich dünnen Ketten. Auf demselben stand ein kleiner Toilettenspiegel, unter dem gewöhnlichen Winkel aufgerichtet. Übrigens konnte man sich dem Kasten nur bis auf zwey Schritte nähern, weil eine kleine Gallerie ihn umgab.

Der Mann zeigte uns die äufsere Öffnung des Sprachrohrs, als das Werkzeug, wodurch man mit dem unsichtbaren Wesen reden könnte. Ich sprach einige leise Worte hinein, erhielt aber keine Antwort; ich mufste wenigstens so laut reden, wie man gewöhnlich spricht, um von ihr verstanden zu werden. Hier sind einige von ihren Antworten:

Quel age avés Vous? Eine weibliche Stimme antwortete: *douze ans.*

Comment Vous appellés Vous?

Caroline Masquieu.

Avés-Vous encore des parens?

Oui, Monsieur, mon père se trouve à Paris, mais ma mère est morte.

Connoissés-Vous Buonaparte?

Oui, Monsieur, je le connois fort bien; je lui ai parlé plusieursfois.

Man sieht, dafs diese Unsichtbare nicht blos ein Ja- oder Nein-Fräulein ist; gewöhnlich antwortete sie mit mehreren Worten, wenn sie auch hätte mit *oui* oder *non* abkommen können.

Racontés moi, fuhr ich fort, *quelque chose de ce grand homme.*

Je suis trop petit, (mir däucht, das redende Wesen sagte *petit*, und dies würde ein Beweis seyn, dafs es kein Mädchen, sondern ein Knabe sey, der sich vergafs,) *pour Vous pouvoir parler de ses victoires.*

Die Antwort war für ein zwölfjähriges Kind, wenn es anders damit seine Richtigkeit hat, nicht übel.

Je Vous prie, sagte ich weiter, *de me decrire un peu sa Personne.*

Son Physique ne repond pas à son Moral.

Die Antwort war wieder fein genug, und verrieth eine gebildete Sprache.

Je suis bien curieux, de savoir autre chose de lui

Il est plus petit comme Vous, et porte les cheveux au visage.

Nach einigen andern gewechselten Worten sagte ich:

Vous êtes à présent jeune, mais quand Vous atteindrés l'age de Vous marier, ce sera bien mauvais, Vous ne trouverés pas un autre invisible.

Ah, Monsieur, alors je serai visible.

Dafs hier ein Mensch redet, das leuchtet wohl jedem ein, und es bleibt nur die Frage, zu untersuchen, auf welche Art er die Stimme aus dem Ort, wo er verborgen ist, zu unserm Ohr bringt? Der Kasten hat, wie schon erwähnt ist, keine andere Communication mit dem Zimmer, als vermittelst der vier Ketten, und des Sprachrohrs, das auf der Gallerie ruht, welche die Schranken um den Kasten her ausmacht. Man geräth also gleich auf den Gedanken, dafs das Sprachrohr mit irgend einem hohlen Stabe der Gallerie communicirt. Aber man täuscht sich. Die Entdeckung läge zu nahe, und man überzeugt sich gleich, dafs es hier nicht steckt: man kann mit einem Messer zwischen der Gallerie und dem Sprachrohr hindurchfahren, und es ruht blos auf dem Holze. Es bleibt bey der ersten Beobachtung nichts anders zu glauben übrig, als dafs in irgend einer von den vier Ketten, oder in allen vieren die Glieder hohl sind, und dafs durch dieselben der Ton in das Sprachrohr kömmt. Ist es aber auch dies nicht, so ist es

gewifs etwas anders eben so nahe liegendes, und man sieht durchaus nicht ein, wie man in Paris so viel Aufhebens davon machen konnte. Der Ton pflanzt sich oft noch auf eine weit wunderbarere Art fort, wie das Ohr des Dionysius, und manche Gewölbe in Kirchen und Häusern beweisen.

Es waren keine andern Zuschauer da, als wir beyden; indessen sagte der Mann, dafs schon an 6000 Personen in Neapel ihn beehrt hätten. Die Unsichtbare sprach übrigens italienisch, englisch, türkisch, arabisch, nur kein deutsch. Ich konnte mich nicht enthalten, darüber einige bittere Bemerkungen gegen den Mann zu machen. Indessen er hat Recht; er wird weit eher in der Türkey und in Arabien mit dem unsichtbaren Mädchen sein Glück machen, als in dem helleren Deutschland.